

Aus der Sozialdemokratie.

Die gewerkschaftliche Internationale der Lithographen und Steindrucker. Alljährlich werden vom Sekretariat des Internationalen Bundes der Lithographen und Steindrucker Fragebogen versandt, um die Stärke und Leistungsfähigkeit der einzelnen Landesorganisationen zu ermitteln. Das Ergebnis der Umfrage wird im „Bulletin“, dem internationalen Publikationsorgan, veröffentlicht. Vor einiger Zeit hat nun das Sekretariat an alle Landesorganisationen einen statistischen Fragebogen versandt, auf dem die Einwirkung des Krieges auf den Stand der einzelnen Verbände festgestellt werden sollte, und in einem weiteren Fragebogen wird, wie jedes Jahr üblich, der letzte Jahresbericht verlangt. Während von den meisten Landesverbänden die Fragebogen ausgefüllt an das Sekretariat eingesandt wurden, hat die französische Organisation das nicht getan, sondern ein Rundschreiben versandt, in dem beantragt wird, das internationale Sekretariat in ein neutrales Land zu verlegen und die internationalen Jahresberichte während des Krieges nicht mehr erscheinen zu lassen. Beide Anträge hat das Sekretariat abgelehnt. Der Krieg wird als kein Hindernisgrund für die Veröffentlichung der Jahresberichte angesehen, im Gegenteil müsse gerade jetzt die Einwirkung des Krieges auf die einzelnen Verbände festgestellt und zur gegenseitigen Kenntnis gebracht werden.

Ein sozialdemokratisches Organ zur Bekämpfung der Sozialdemokratie. In Bern erscheint soeben eine neue radikale Monatschrift. Sie nennt sich „Vorboten, internationale Marxistische Rundschau“. Als Herausgeber zeichnen Anton Pannetot und Henriette Roland-Holst, Mitarbeiter in dem ersten Heft ist unter anderem K. Radel. In dem Vorwort wird hervorgehoben, daß der Zusammenbruch der Internationale durch den Weltkrieg nicht einfach ein Versagen des internationalen Empfindens vor der Macht des gesteigerten Nationalismus, sondern „zugleich ein Zusammenbruch der Taktik, der Kampfmethoden, des ganzen Systems ist, das in der Sozialdemokratie und der Gewerkschaftsbewegung der letzten Jahrzehnte verkörpert war“. Deutlicher noch als im Vorwort tritt der Geist, der in diesem neuem, zur Bekämpfung der sozialdemokratischen Partei bestimmten Sozialistenorgan walten soll, hervor in einem Artikel von Karl Radel über „Die Vaterlandsverteidigung“. Dort wird gesprochen von Edward Bernsteins „Persönlicher Konfusion eines Menschen, der immer Konfusionsrat war, und seitdem er vor den Konsequenzen des Revisionismus zurückschreckt, an Klarheit des Gedankens nicht gewonnen hat“. Da wird gefragt, ob „das vage Hin und Her“ in den Artikeln Kautskys während der ersten Kriegsmonate „sich in eine politische Formel zusammenfassen läßt.“ Von den Haase, Kautsky, Ledebour wird behauptet, daß ihr Kampf gegen den Krieg „zusamenschumpft zur Wahrung des Gesichts, zur Politik des Pontius Pilatus“.

Japan als Revolutionsmacher. Die Pekinger Regierung verbot den Behörden in Schanghai jeglichen Verkehr mit dem japanischen Generalleutnant Lohi, der sich zur Beobachtung der Ereignisse in Schanghai aufhält. Nach Meldung des „Dien“, wurde der japanische Kreuzer „Kasagi“ nach Schanghai entsandt. Die Zeitung „Nichi Nichi“ erörtert ein aktives Vorgehen Japans gegen Yuanschitai. Infolge der Gerüchte über bevorstehende Truppen sendungen nach China sei der Kurs der japanischen Papiere merklich gefallen. („Frankf. Stg.“)